

In Neubiberg sollen zwei neue Unterführungen entstehen

## Das Gerangel um die Kosten hat begonnen Gemeinde hofft, dass sich Unterhaching, der Bund, die Bahn und Infineon beteiligen

Von Karl Rieck

**Neubiberg** ■ Der zweigleisige Ausbau der S 2 erfordert im Bereich von Neubiberg zwei neue Unterführungen. Die eine entsteht an der Zwerggerstraße; sie soll garantieren, dass sich der Fuß- und Radweg in Richtung Peilacher Forst fortsetzt. Die andere soll es künftigen Infineon-Mitarbeitern ermöglichen, auf die Westseite des Bahnkörpers zu gelangen, wo die Züge aus München einfahren.

Auf der Neubibinger Seite ist ein zweiter Bahnsteig geplant. Die beiden Bauwerke stehen, was ihre Finanzierung betrifft, in einem komplizierten Zusammenhang. Der Neubibinger Gemeinderat

hat jetzt einstimmig beschlossen, die Zwerggerstraße umstürzen zu lassen und damit die Bausträgerschaft zu übernehmen, um mit der Bahn eine Kreuzungsvereinbarung abschließen zu können. Dies ist wiederum Voraussetzung für den Bau der Unterführung. „Das wird ein viel begangener Weg sein“, sagte Bürgermeisterin Johanna Rumschöttel voraus. Ursprünglich wollten Neubiberg und Unterhaching beide als Bau- lastträger auftreten; das war aber als nicht möglich zurückgewiesen worden. Daraufhin erklärte sich Unterhaching bereit, sich auf freiwilliger Basis an den Kosten zu beteiligen. Die Kreuzungsvereinbarung soll rasch abgeschlossen werden, weil die Bahn den zweigleisi-

gen Ausbau der Strecke rasch fortsetzen will.

Der Gemeinderat von Unterhaching hat kürzlich beschlossen, sich nur unter der Bedingung an den Kosten der Unterführung Zwerggerallee zu beteiligen, wenn Unterhaching andersorts von allen finanziellen Aufwendungen für die Unterführung an der S-Bahn-Haltestelle freigestellt wird. „Das hat das Problem nicht einfacher gemacht“, sagt Rumschöttel. Durch der Unterhachinger Beschluss würden zwei unterschiedliche Dinge miteinander verknüpft: der Ausbau der S-Bahn-Haltestelle und die Fortführung der Zwerggerstraße nach Westen. Allein die Unterführung Zwerggerstraße könnte etwa 1,7 Millionen

Mark kosten. Nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz tragen davon je ein Drittel der Bund, die Bahn AG und der Bausträger, also die Gemeinde. Für seinen Anteil von 570 000 Mark kann Neubiberg Zuschüsse beanspruchen, etwa 300 000 Mark blieben übrig. Diesen Betrag würden sich Neubiberg und Unterhaching teilen.

Anders stünde es nur die zweite Unterführung an der S-Bahn. Hier geht man nicht davon aus, dass Neubiberg allein auf den Kosten sitzen bleibt. Vielmehr wird damit gerechnet, dass die Gemeinde die Rechnung an den Projektträger von Infineon weiterreicht, weil die Unterführung in erster Linie den Infineon-Beschäftigten dienen wird.